

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-
„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 3.

Donnerstag, den 11. Januar 1912.

5. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 10. Januar.

*— Mit einem Male ist der Winter bei uns eingekehrt, nachdem es tagelang regnerisches und ungemütliches Wetter gewesen war. Sonntag trat Temperaturwechsel ein und die weißen Flocken wirbelten hernieder, die die ganze Gegend in eine schöne Winterlandschaft verzauberte. Die Jugend hat ihre Freude am Schlittensport. Lange soll nach dem Urteil der Meteorologen der Winter aber nicht andauern, denn die nächsten Tage sollen wieder ein Steigen der Temperatur und Regen bringen.

*— In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde als Stadtverordnetenvorsteher Herr Kaufmann H. Mohr wiederum auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Ferner wurden für das Jahr 1912 folgende Stadtverordnete in Kommissionen gewählt:

Einschätzungskommission: Georg Salzmann, Georg Appell, Stellvertreter: Georg Gundlach.

Einquartierungskommission: H. Mohr, G. A. Meurer. Rassen-Revisions-Mitglied: W. Heberer, Stellvertreter: G. Salzmann.

Statzkommission: G. Appell, W. Heberer, Otto Jenner, Stellvertreter: Konrad Wenzel, Levi Spangenthal.

Baukommission: Wilhelm Engeroth, Karl Bertram, Stellvertreter: Ph. Methe, G. Gundlach, Sachverständiger: Otto Jenner.

Alten-Ausschuß: W. Heberer, G. A. Meurer.

*— Der Kriegerverein beschloß am Sonnabend in seiner Monatsversammlung die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wie im Vorjahre zu feiern. Am Vorabend findet Zapfenstreich, am 27. morgens Reveille statt; abends gemeinschaftliches Essen, dem später ein Ball folgt.

*— Am Sonntag Nachmittag sprach hier der sozialdemokratische Reichstagskandidat Hüttmann zur Wählerschaft. Die Versammlung fand in dem Schuppen der Obermühle statt. Nach 3/4stündiger Ansprache an die Wählerschaft wurde die Versammlung geschlossen, da des schlechten Wetters wegen eine freie Ansprache nicht stattfinden konnte.

*— Der Jungfrauenverein feierte am Sonntag sein Weihnachtsvergügen im Heinzschen Saale. Ausführliches über diese Feier kann wegen Mangels an Platz erst in nächster Nummer erfolgen.

*— Gelegentlich der Weihnachtsfeier des Niederhessischen Touristenvereins auf dem Hohen Gras spendete Herr Stadtrat Wagener-Cassel 100 Mark als Beitrag zu den Baukosten des Aussichtsturmes auf Benfensrück.

*— Auch in unserem sonst ruhigen Städtchen tobt der Wahlkampf unter den bürgerlichen Parteien. Folgendes Wahlagitationskuriosum, wenn wirs so nennen wollen, ereignete sich vor zwei Tagen am Viertische. Ein hiesiger übereifriger Politiker, sonst ein ernster Mann, stellte in seiner Agitationswut folgende Fragen und gab die Antwort auf jede Frage. Wer hat die alte aus den Freiheitskriegen stammende Kanone auf dem Spangenberg Schloss verkauft? Die Nationalliberalen. Wer hat das alte Brunnenrad, das von den Eseln getreten wurde, abgebrochen und verkauft? Die Nationalliberalen. Wer hat das Schilderhäuschen vor dem Wachtthaus zum Aborthaus gemacht? Die Nationalliberalen. — Wer hat dafür gesorgt, daß die Türme der Dachkammern am Schlosse wieder die heftigen Farben zeigen? Der Bund der Landwirte und die Deutschsozialen. Wer hat den heftigen Regimentern ihre Farben wieder gegeben? Der Bund der Landwirte und die Deutschsozialen. — Nun sind endlich die Sünden der Nationalliberalen mal gründlich aufgedeckt und die großen Verdienste der Deutschsozialen gebührend ans Licht gehoben worden. Neben des

heiteren entbehrt wohl diese kuriose Agitationsweise auch nicht des ernstesten Momentes.

Schwege. Regierungsbaumeister Rieß hieselbst wurde die Stelle des Vorstandes des Hochbauamts zu Schwwege verliehen.

Weisenborn, Kr. Schwwege. Vollentwickelte Blüten zeigt ein im Freien stehender Rosenstamm eines hiesigen Landwirts. Gewiß eine Seltenheit dieser Jahreszeit.

Cassel. Auf welch sonderbarer Art ein Brand entstehen kann, beweist folgendes Beispiel, das manchem zur Lehre dienen kann. Ein hiesiger Chemann hatte die Gewohnheit, abends beim Nachhausekommen seinen Ueberzieher auf eine auf dem Borplatz stehende Kommode abzuwerfen. Als er kürzlich eines Abends spät nach Hause kam und nach Ablegung seines Ueberziehers sich sofort ins Schlafzimmer und zu Bett begab, verspürte er plötzlich einen scharfen Brandgeruch. Als er der Ursache nachforschte, bemerkte er, daß sein Ueberzieher halb

verkohlt auf der Kommode lag und auch die Kommode nebst Inhalt stark angebrannt war. Das Feuer wurde alsbald gelöscht und als Entstehungsursache festgestellt, daß ein Taschenfeuerzeug, welches sich in der Ueberziehertasche befand, beim Aufwerfen auf die Kommode sich entzündet hatte.

Fulda. Ein Oberpostassistent von hier wurde wegen Verdachts der Unterschlagung von Wertbriefen verhaftet.

Detmold. Wegen eines 13jährigen Mädchens fochten zwei 17jährige Schüler ein Revolverduell aus. Einer der Burschen wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt.

Wetterbericht.

Am 11. Jan. Meist wolfig bis trüb, Schnee.
Am 12. Jan. Kälter, wechselnd bewölkt, Schnee.
Am 13. Jan. Teilweise heiteres trockenes Frostwetter.

Der heutigen Stadtauflage liegen einige Flugblätter für die Kandidatur **Lattmann** bei.

An die Beamten des Reiches und der Bundesstaaten, sowie an die Arbeiterschaft in Reichs- und Staatsbetrieben.

Der 12. Januar ruft auch die Beamten und Arbeiter des Reiches und der Bundesstaaten zur Wahlurne. Als freie Männer sollen sie das vornehmste Recht des Staatsbürgers, das Wahlrecht ausüben. Gebunden nur durch Pflicht und Gewissen, geleitet durch gereiften politischen Sinn.

Daraus ergibt sich für den Beamten ohne weiteres seine Stellung. Sein Dienstleid wehrt ihn schlechthin die Wahl eines Gegners der bestehenden Staatsordnung. Man lasse sich durch Spiegelreflexionen nicht irre führen! Eid bleibt Eid! Und Eidbruch bleibt Eidbruch! Wer den Dienstleid geschworen hat, kann also, so lange er im Amte ist, einen Sozialdemokraten nicht wählen.

Aber auch aus Gründen politischer Klugheit und Erfahrung gehört der sozialdemokratische Stimmzettel weder in die Hand des Beamten noch des Staatsarbeiters. Denn was ihnen auf religiösem, sittlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete teuer und wert ist — die Sozialdemokratie will es zerstören.

Was auch immer auf sozialem Gebiete für Arbeiter und Beamte errungen wurde — die Sozialdemokratie hat es zu verhindern gesucht oder

Darum auf zur Wahl! Jeder wähle — aber kein Beamter oder Staatsarbeiter stimme für einen Sozialdemokraten.

Die Verbände resp. Verbandsvertreter.

Danksagung.

Für die grosse Anteilnahme an der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger- und Grossvaters, sowie für die reichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Schönewald für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe und dem Kriegerverein für sein ehrenvolles Geleite.

Namens d. trauernden Hinterbliebenen
Spangenberg. **Karl Bender.**

Dank.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei der Erkrankung und beim Heimgang unseres Kindes, für die so zahlreichen Kranzspenden und für die aufrichtenden Worte des Herrn Pfarrer Hassenpflug sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Bergheim. Lehrer **Schneider u. Frau.**

Eine Wohnung

am Markte gelegen zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gemischter Chor

„Liederfränzchen“.
Morgen Donnerstag abend:
Übungsstunde.

Der Vorstand.

Gasthaus z. grünen Baum

Sonntag, den 14. Januar 1912

Grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr nachm.

Valentin Siebert.

Veraninmabung.

Die städtischen Diensträume sowie die Sparkasse bleiben wegen der Reichstagswahl nächsten Freitag, den 12. dieses Monats

geschlossen.

Spangenberg, am 9. Januar 1912.

Der Magistrat.

Justus Kullmer

Wagnermeister, Spangenberg hat einen selbstgefertigten **Handwagen** stehen mit einem Schlitten eingerichtet, passend für Metzger.

Kennschlitten u. Kinderschlitten zum billigen Preise, auch **Waschtische** zum Schlachten.

Neubau des zweiten Siedehauses in Spangenberg.

Auf Grund öffentlichen Angebots sind weiter die

Schreiner- und Schlosserarbeiten

zu vergeben. Verdingungsanschläge sind von Herrn Architekten Th. Jenner hier gegen Einsendung von 0,80 M. f. d. St. zu beziehen. Sie sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, den 24. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr,

zurückzugeben. Zu diesem Termine findet die Eröffnung der Angebote im Geschäftszimmer des Herrn Jenner in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Freie Wahl unter den Bewerbern vorbehalten. Spangenberg, am 8. Januar 1912.

Der Vorstand der milden Stiftungen.

i. A.: Schmitt, Metropolitan.

Statt Karten.

**Marie Siebert
Christian Siebert**

Verlobte

Spangenberg, im Januar 1912.

Aufruf.

Gewerbetreibende

Beamte

Kaufleute

Nationale Arbeiter

wählt unsern bewährten **Lattmann** wieder!

Nur auf nationaler und christlicher Grundlage, wie sie dieser echt deutsche Mann vertritt, kann unserm Volke wirklich Heil erblühen!

Zur

Reichstagswahl!

Die Kollegen im Kreise Messungen werden gebeten, am Wahltag geschlossen für

Lattmann

einzutreten.

Friedrich, Oberpostschaffner, Cassel
Bezirksvorsitzender.

Zur Reichstagswahl!

Der nationalliberale Parteisekretär Herr Nübel hat eingesehen, daß er mit seinem herausfordernden, lärmenden Auftreten am Schluß unserer Lattmann-Versammlung seiner Partei sehr geschadet und sucht jetzt in einer Erklärung in der Spangenger Zeitung sein Betragen zu beschönigen.

Wir stellen fest:

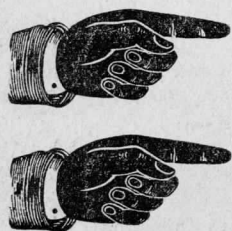
In nationalliberalen Versammlungen erhalten unsere deutschsozialen Redner 10 höchstens 15 Minuten Redezeit. Wir ließen Herrn Nübel annähernd 1 Stunde — nicht 30—40 Minuten wie er behauptet — ungehindert sprechen. Dann sprach unser Kandidat, Herr Amtsgerichtsrat Lattmann das **erste Schlußwort** und Herr Döring das **zweite** Schlußwort. So ist es in allen Versammlungen, wo **mehrere** Vortragende sind. Das müßte auch Herr Nübel wissen, wenn er auf „parlamentarischen Brauch“ sich beruft. Es ist aber **nicht** parlamentarischer Brauch, daß zwischen den Schlußworten nochmals eine Debatte angefangen wird. **Eine politische Versammlung ist doch kein Kaffeekränzchen.** Das sollte Herr Nübel doch schon wissen. Herr Nübel wollte nach Schluß der Versammlung sich das Wort erzwingen, also gegen „parlamentarischen Brauch“ sich das **Schlußwort erzwingen.** Dagegen hat ein Teil der Versammlung mit Recht protestiert. Hätte Herr Nübel geschwiegen, dann wäre die Versammlung ruhig zu Ende gekommen. So hat er die große Unruhe durch sein **herausforderndes Benehmen** selbst verschuldet. **An diesem Urteil kann er durch noch so lange Erklärungen nichts ändern.** Wer für eine gute Sache kämpft braucht sich nicht so aufzuregen, wie Herr Nübel!

Anhänger Lattmanns.

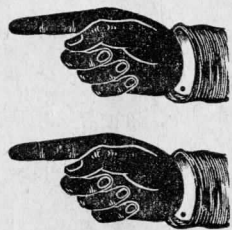
Wähler in Stadt und Land.

„Das Vaterland erwartet, daß Jedermann seine
Schuldigkeit tue!“

Wahrt die alte Hessentreue und wählt



Lattmann.



Durch ihn allein kann der Wahlkreis vor der roten Flut bewahrt werden.

D e echtsstel en ; 'ar ei.